

Margaret Kennedy: „Falscher Glanz“

## Vom Scheitern der Lebensentwürfe

Von Manuela Reichart

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 18.07.2025

**Ein höchst modern erzählter Roman aus dem Jahr 1927. Es geht um ein Familientrauma und alternative Lebensformen, um das Verhältnis zwischen Frauen und Männern – und nicht zuletzt um das englische Wetter.**

Am Anfang lernt man eine Witwe kennen, die dafür sorgt, dass ihr Schriftsteller-Mann im Gedächtnis der Öffentlichkeit bleibt. Man kennt sie auch heute noch: Frauen, die sich im Dienst ihrer verstorbenen Künstler-Männer aufopferungsvoll um deren Werk kümmern. So eine Person ist diese Catherine, deren „Einbildungskraft stärker (war) als ihr Gedächtnis“.

Das Schicksal und die Ambitionen dieser genügsamen Frau bilden gleichsam das Vorspiel zu der Geschichte, in deren Zentrum das Zwillingsspaar ihres Bruders steht. Der war in einem aufsehenerregenden Mord-Prozess angeklagt worden. Seine beiden schönen und begabten Kinder, die viel Geld und das Stigma des Skandals erben, drohen unter dieser Familienlast zu zerbrechen.

### Im jungen Jahrhundert lebt man in der Kommune

Das Mädchen flüchtet sich in eine seltsame Ehe mit dem Dorfpfarrer ihrer Kindheit, der Junge wird zu einem erfolglosen, unglücklich verheirateten Autor. Er wird das Haus seines – wegen eines erotischen Fehltritts auch zum Außenseiter gewordenen – verschuldeten Onkels kaufen und dort eine Art Kommune unterbringen, ein paar Menschen, die alle künstlerisch diletieren, kein Geld haben und von gemeinschaftlichem Wohnen träumen. Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts kursierten alternative Lebensentwürfe wie im einundzwanzigsten.

Diese ideale Vorstellung des Zusammenlebens wird sich jedoch als Illusion erweisen und geradewegs in Betrug und Unglück führen. Spätestens hier kommt einem die Geschichte ziemlich gegenwärtig vor, denn der Versuch, ein kollektives Leben jenseits der Kleinfamilie zu führen, scheitert auch heute immer wieder.

Margaret Kennedy

### Falscher Glanz

Aus dem Englischen von Maria Sander

Schöffling

400 Seiten

24,00 Euro

## **Ein auch heute noch literarisch überzeugender Roman**

Margaret Kennedy – geboren 1896 in London, gestorben 1967 in Adderbury – war eine erfolgreiche Autorin. Sie schrieb Romane, Drehbücher, Theaterstücke, Sachbücher. In „Falscher Glanz“ gelingt ihr eine ungewöhnliche Mischung aus heiterer Gesellschaftskomödie und bitterem Gesellschaftspsychogramm.

Sie erzählt literarisch überzeugend und höchst modern, indem sie eine kohärente Dramaturgie vernachlässigt, stattdessen abschweifend und mit Brüchen das Thema Vorherbestimmung und Charakterbildung variiert. Das Hauptinteresse der Autorin gilt jedoch dem Verhältnis zwischen den Geschlechtern. Auch das ist ein Motiv, mit dem der Roman über seine Zeit hinausweist.

Da ist die hässliche Frau, die zwar heiraten, aber noch lieber schreiben will, die Ehefrau eines unbegabten Künstlers, die für ihre Kinder alle Unterwürfigkeit abstreift, die Geliebte eines anderen, die aus der Rolle der grauen Maus herausfindet, indem sie zur trickreichen Intendantin wird, – und da ist eine intelligente und sinnliche Frau, die nach einer früheren unglücklichen Ehe sich nun für Geld und gegen Liebe entscheidet.

## **Die Suche nach dem guten Leben**

Das wird sich allerdings auch nicht als probates Mittel für ein gutes Leben herausstellen. Und so scheitern am Ende eigentlich alle in diesem Roman, der von einer untergehenden Gesellschaftsschicht ebenso handelt wie von den Träumen, eine neue zu gründen. Was bleibt und beruhigend auf Seelen und Zustände wirkt, das ist allein das englische Wetter. Und das ist denn auch der tröstliche Teil der Geschichte: „Der Regen fiel, der Wind blies, die Erde drehte sich weiter, während sie Stunden im Halbschlaf gedankenlos dahin dämmerte.“